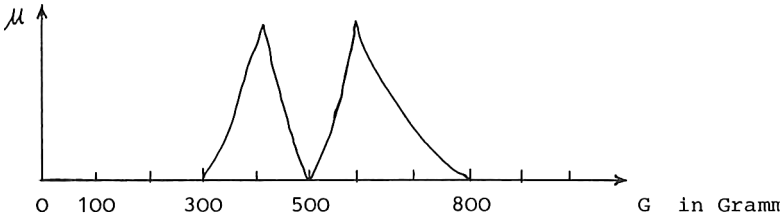
Originalveröffentlichung in: Ballweg-Schramm, Angelika/Lötscher, Andreas (Hrsg.):
Semantische Studien. - Tübingen: Narr, 1977. S. 124-129.
(Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 37)

ANGELIKA BALLWEG-SCHRAMM

FAST, FAST, FAST ...

1. Zur fuzzy function

Zur Analyse von *x wiegt fast 1 Pfund* mit Hilfe von "fuzzy sets" gibt BALLWEG (2.1) folgende Darstellung:

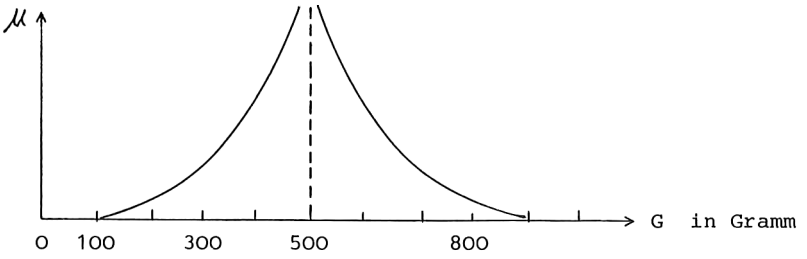


Dabei bleiben im wesentlichen zwei Fragen unbeantwortet:
E r s t e n s : Warum schlägt die Funktionskurve an einem gewissen Punkt, der nahe bei (oberhalb oder unterhalb) der 500 g-Linie liegt, diesen unerwarteten Haken?

Es liegt nahe, daß BALLWEG auf diese Weise der Tatsache/Annahme gerecht werden will, daß man von einem x, welches 1 Pfund wiegt, nicht behauptet, es wiege f a s t 1 Pfund. Nebenbei: Was KANEKO bewogen hat, von einem "sloppy" Gebrauch von *fast* zu reden und dementsprechend in (5) die Spalte $P_4/5$ auch durch W zu belegen, kann ich nicht nachvollziehen.

Gehen wir also davon aus, daß BALLWEGs Graph so gemeint ist, dann ist nicht einzusehen, warum ein g', das irgendwo auf der G-Skala zwischen dem oben beschriebenen Wendepunkt und der 500 g-Marke liegt, mit je geringerem "Recht" als *fast 1 Pfund* angegeben wird, desto näher es an der 500 g-Marke liegt. Deshalb schlage ich alternativ folgende Darstellung vor:

Publikationsserver des Instituts für Deutsche Sprache
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-83516



Dabei muß sich natürlich der Punkt, an dem μ den Wert 1 erreichen soll, relativ zur Genauigkeit der G-Skala verhalten. Es ist also nicht egal, ob man von Dekagramm oder von Milligramm spricht. Im ersten Fall sind 400 g als *fast 1 Pfund* zu bezeichnen, im zweiten wohl nicht.

Die BALLWEGsche Formel trifft m.E. auch auf diesen Graphen zu; lediglich in (d+1) bzw. (d-1) müßte die Konstante - entsprechend dem oben Gesagten - durch eine Variable ersetzt werden.

Weiterhin ließe sich, wollte man vielleicht doch KANEKO folgen und einen "sloppy" Gebrauch von *fast* annehmen, diese Funktion für gewisse komische Idio- und Dialekte extensional umdeuten. Die Formalisierung überlasse ich hier den fuzzy-Technikern.

Z w e i t e n s : Bei welchen Werten von μ läßt sich *fast* verwenden?

Mir schwant, daß man hier über der fuzzy function eine weitere ff ansetzen müßte usw., und wenn sie nicht gestorben sind, dann sind sie zumindestens fast tot ...

Diese Frage betrifft allerdings in gleicher Weise meine Hyperbeln wie BALLWEGs exzentrische Zuckerhüte.

Vielleicht in Anbetracht dieses Problems hat LÖTSCHER (3.) μ durch die für *fast* zutreffende Zugehörigkeitsfunktion φ ersetzt (?). Wenn ja, dann wird - da die Bedingungen für φ nicht genannt

werden - das Problem einfach weiter mitgeschleppt; wenn nein, dann auch.

Zurück zu BALLWEGs Formel (in 2.1): sie schließt die Verwendung von *fast 1 Pfund* nicht aus, wenn das Buch 300g oder 700g wiegt, dadurch, daß sie nicht ausschließt, daß $\mu d'$ den Wert μ_{min} annimmt.

2. Zur Skopusfrage von *fast*

LÖTSCHER macht in (1.) einen Unterschied zwischen

seiner Meinung nach: **fast tot*
und *halb-tot*.

Wenn er *halb-tot* als lexikalische Verwirklichung von "auf-der-lebend-Skala-tief-unten" bezeichnet, stellt er immerhin fest, daß es auch für ihn eine solche Skala gibt. Ob diese nun eine "lebend-Skala" oder eine "tot-Skala" ist, scheint mir eine Frage des Standpunktes zu sein. Auf jeden Fall ist an e i n e m Ende einer solchen Skala *tot* als "punktförmiger Zustand" anzusetzen, am anderen Ende *lebend*, in der Mitte vielleicht *halb-tot* und irgendwo zwischen *halb-tot* und *tot fast tot*.

Die Schwierigkeiten, die wir mit einer "lebend- bzw. tot-Skala" haben, lassen sich m.E. darauf zurückführen, daß wir die Zustände im strengen Sinn medizinisch zu interpretieren geneigt sind (s. LÖTSCHER: tertium non datur). Wie man jedoch an *halb-tot* sieht muß es auch noch eine andere Interpretation geben, die sich möglicherweise bezieht auf das Maß der Fähigkeit zu menschlichen Aktivitäten o.ä., wenn wir einmal vorläufig davon absehen, daß auch andere Lebewesen halb-tot sein können. Diese Interpretation läßt sich m.E. auch für LÖTSCHERs (20') finden; eine Paraphrase von (20) könnte sein: Hans hat irgendetwas getan, mit dem Effekt, daß Heinrich h a l b - t o t war. Oder nicht?

(Dies ist ein ernstgemeinter Versuch, mich am eigenen Schopf aus meiner linguistischen Verderbtheit herauszuziehen.)

In der Argumentation gegenüber BALLWEG (2.2) stimme ich LÖTSCHER zu, zumal BALLWEGs Wahrheitsbedingungen nicht nur auf Sätze wie (25.a) und (25.b) zutreffen, sondern auch auf Sätze wie

(43.a) *Ich habe dir einen halben Kuß gegeben.*[1]
(43.b) *Ich habe dich halb geküßt.*

Hier würde allerdings LÖTSCHER möglicherweise genau so wie im Falle von *tot* annehmen, daß es sich um einen punktförmigen Zustand (tertium non datur) und nicht um einen Zustand (bzw. eine Affizierung) auf einer Skala handelt. Für diesen Fall: s.o.

Außerdem treffen diese Wahrheitsbedingungen z.B. auch auf folgenden Satz zu

(44) *Ich bin - ohne mein Zutun - der berühmte Mann, der ich früher mal sein wollte.*

Bei f, die kein selbständiges Handeln einschließen (s. LÖTSCHER), ist also nicht einmal ausgeschlossen, daß der zu einem Zeitpunkt t_{1-n} intendierte Zustand zu einem Zeitpunkt t_1 tatsächlich eintritt, infolge eines Zufalls zum Beispiel. Folglich muß f gewissen Bedingungen unterworfen werden. Nebenbei: Daß *auf dem Bett liegen* kein selbständiges Handeln einschließt, scheint Herrn LÖTSCHER klarer als mir zu sein.

3. Zwei oder mehr *fast*s?

Es ist zwar prinzipiell nicht von der Hand zu weisen, daß "zwischen *fast*-Kausalität und fast-ein-bestimmtes-Maß haben ein wichtiger Unterschied besteht" (LÖTSCHER 2.), doch sollte man nicht das Kind mit dem Bad ausschütten, indem man argumentiert, in Sätzen wie (26.a) werde die "Kausalität an sich", in Sätzen wie

(27.a) hingegen werde nicht die Dimensionshaltigkeit verneint ("verfastet"), sondern lediglich die genaue Maßangabe. M.E. darf man Kausalität und Dimensionshaltigkeit nicht auf dieselbe Stufe stellen, sondern entweder Kausalität und Erfüllen eines bestimmten Maßes oder mal so etwas wie die Möglichkeit der Kausalität (Kausbarkeit) und die Möglichkeit, ein bestimmtes Maß zu haben, (Dimensionshaltigkeit).

Nun ist aber Heinrich nach wie vor von Hans erschießbar, vorausgesetzt natürlich, er stirbt nicht inzwischen auf andere Weise. Das ist, meine ich, das Positive, das LÖTSCHER vermißt.

Schließlich: Kann man den berühmten Fall (38) in (LÖTSCHER 4.) nicht vielleicht doch durch ff interpretieren? Freilich gibt es keinen Fast-Heinrich, aber möglicherweise f-Heinriche, d.h. Individuen, die eine möglichst große Zahl der Eigenschaften aufweisen, die Heinrich aufweist.

4. Was sind das für Welten ...

Mit LÖTSCHER glaube ich, daß KANEKOs Analyse (19) von

(18) *Hans hätte sich in Maria fast verliebt.*

weniger angemessen ist. LÖTSCHERs (42) scheint mir allerdings auch auf

(45) *Hans h a t sich fast in Maria verliebt.*

zuzutreffen, wenn man, wie BALLWEG in (2.3), eine $R_{sim_{max}}$ zwischen W' und W" postuliert, wobei W_r und W_{ir} mit W' bzw. W" gleichgesetzt werden sollen. Unter diesem Aspekt ergibt sich nämlich kein Unterschied zwischen

(25.a) *Der Kuchen ist mir fast verbrannt.*

und

(45) *Hans h a t sich fast in Maria verliebt.*

Aber da, wie LÖTSCHER richtig bemerkt, die $R_{sim_{max}}$ fast universal anwendbar ist, gebe ich zu, daß meine Hypothese nicht sehr stark ist.

Wenn wir nun annehmen, daß *fast* eine Form der Negation ist, und wenn wir weiter annehmen, daß auch der Irrealis eine Art Negation ist, insofern als er bewirkt, daß p real n i c h t gilt, dann müßten Sätze der (halbverbalisierten) Struktur

fast + Irrealis + p

zumindest potentiell ambig sein:

(46) *Fast hätte ich dir eine wohlriechende Blume geschenkt.*
(a. Ich hab's nicht getan.)
(b. Ich hab's ja tatsächlich getan.)

Die Interpretation im Kontext a. ist geläufig. Die Interpretation im Kontext b. ergibt sich aus der Negation (durch *fast*) der Negation (durch den Irrealis).

Ähnliches gilt - zugegebenermaßen mit etwas Phantasie - für

(47) *Fast könnte ich dir den Hals umdrehen.*
(a. Ich tu's aber nicht.)
(b. Ich könnte nicht nur, ich kann es tatsächlich tun.)

Pervertiert.

A n m e r k u n g e n

1 Die Numerierung ist eine Fortsetzung von "Gegen-anti-fastival".